

Erstes Kapitel.

Die Abreise nach dem Gebirge.

Guten Morgen, guten Morgen! lieber Vater!

So riefen in heitern und lustigen Tönen die Kinder des Gerichtsdirektor Winkler, an einem frühen Maimorgen ihrem Vater zu.

Der Tag war zur Abreise von Dresden nach dem Sächsischen Erzgebirge bestimmt.

„Da sind wir, und dazu auch schon reisefertig.“

„Ei, seht doch,“ sagte der freundliche Vater, der so eben den Staubmantel noch über den schwarzen Frack zog; „wenn es heißt: Wir wollen verreisen, da seit Ihr recht munter. Gewöhnlich schlaft Ihr Alle gern länger, und laßt Euch wohl auch öfter wecken.“

„Ach,“ lächelte ihm da Fränzchen, der Kleinere von den drei Söhnen, fröhlich zu: „Ich habe heute gar nicht erst nöthig gehabt, munter zu werden; denn ich habe vor Freude über die bevorstehende Reise die ganze Nacht nicht geschlafen.“

„Aber,“ sagte der Vater: „denkt Euch den Weg nicht etwa so leicht. Wißet, wir wollen ja zu Fuße gehen und wir haben da von Dresden aus so manchen Schritt zu thun, ehe wir bis an den Ort unserer Bestimmung kom-